Das Luxemburger Land.

Organ für vaterländische Geschichte, Kunst & Litteratur.

№ 52. Luxemburg, 28. Dezember 1884. III. Jahrg.

Inhalt: An unsere Leser. — Am Ocean der Zeit, Poesie. — Nachtrag zu den „luxemburger Kinderreimen" von Karl Mersch. — Sitten und Bräuche. — Sagen und Legenden. — Feuilleton: Mein Freund Gunther.

Alle Rechte vorbehalten.

An unsere Leser.

Als wir, in Nummer 50 des „Luxemburger Land", jene Zeilen niederschrieben, in welchen wir, auf das Erscheinen der Sammlung luxemburger Sagen, Legenden und Märchen von Dr. N. Gredt aufmerksam machend, unserer Freude über das Emporblühen der vaterländischen Sprach-, Sitten- und Sagenforschung Ausdruck verliehen, ahnten wir nicht, welch unseliges Verhängnis über dem „Land" schwebte, welch unersetzlichen Verlust die vaterländische Litteratur erleiden sollte. Karl Mersch, der verdienstvolle Leiter und großmütige Mäcen unseres Organs für vaterländische Geschichte, Kunst und Litteratur, wurde unerwartet in ein besseres Jenseits abgerufen. Mit ihm ist die Seele des Ganzen geschieden; mit ihm ist das „Land", dieses so nationale Unternehmen, das einer blühenden Zukunft entgegensah, zu Grabe getragen worden.

Als wir vor drei Jahren das „Land" gründeten, war er einer der begeistertsten Anhänger der neuen Idee, einer der ersten Mitarbeiter des jungen Blattes. Mit Rat und That stand er uns zur Seite, und als man drohte, die letzte Planke hinwegzureißen, welche das neue Unternehmen noch hielt, stellte er sich dann als Mäcen an die Spitze des Blattes, das er vom Untergange rettete, und seinen bedeutenden persönlichen Opfern, seinem Einfluß und seiner rastlosen Thätigkeit hat das Blatt seinen raschen Aufschwung, seine unleugbaren Erfolge zu verdanken. Während dreier Jahre standen wir, unterstützt durch treffliche Mitarbeiter und treue